4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Eines Freundes des Franckischen Wäysen-Hauses Beantwortung der unschuldigen Nachrichten.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

DJe in der andern Ordnung derer so genannten Unschuldigen Nachrichten des Jahrs 1709. pag. 103. befindliche Uberschrift desjenigen Stücks, wogegen diese folgende Vertheidigung gerichtet ist, lautet zuforderst also:

Eines Freundes des Franckischen Wäysen-Hauses Beantwortung der unschuldigen Nachrichten.

Halle, 1706. 8. von 11. Bogen.

Nebst geziemender Gegen-Remonstration.

Antwort.

ES kommt hiebey so bald zweyerley zu erinnern vor.

Das erste betrift die unrichtige Recension des Titels der von dem Freunde des Wäysen-Hauses wieder den Hn. Censorem edirten Apologie. Denn der eigentliche und völlige Titel derselben war folgender: Gründliche Beantwortung der unglimpflichen Censur, womit die Herren Auctores der so genannten unschuldigen Nachrichten das Wäysenhaus

und übrige Anstalten hieselbst zu beurtheilen sich angemasset haben: entworfen von einem Freunde des Wäysenhauses, der von allen Umständen desselben eigentliche Wissenschaft hat.

Hätte man nun ja von solchem Titel nur den Summarischen Inhalt in den Unschuldigen Nachrichten setzen / oder ihn in die Kürtze fassen wollen / so hätte man doch darinn dem Wäysenhause kein ander prædicatum beylegen sollen / als der Freund in der gründlichen Beantwortung demselben beygeleget hatte; da aber der Herr Censor gleichwol solches gethan / und nicht allein mit einem andern / sondern auch falschen prædicat das Wäysen-Haus benennet hat / so gibt solches so bald von einer schlechten Unschuld und Aufrichtigkeit in recensirung der Schriften derjenigen / welchen er übel wil / Zeugniß.

Deutlicher von der Sache zu reden / so hatte der Auctor der gründlichen Beantwortung sich nicht genennet einen Freund des Franckischen Wäysen-Hauses, sondern einen Freund des Wäysenhauses hieselbst (nemlich zu Glaucha an Halle.) Und das war auch billig: sintemal Herr Professor Francke, ohnerachtet GOtt Ihn in Anrichtung und Dirigirung solches Wäysenhauses / und der damit verknüpften Anstalten als ein Instrument bis hieher gebraucht / das Werck doch nirgends nach seinem Namen genennet / noch / daß es von andern geschehe / verlanget: im Gegentheil

aber

aber hin und wieder in denen vom Wäysenhause edirten Schriften aufs nachdrücklichste und feyerlichste dagegen protestiret und bezeuget/ daß er,, das gantze Werck als das Werck seines GOttes,, ansehe/ und nicht agnoscire/ daß Ihm einiger ei-,, gener Ruhm dafür gebühre/ ja daß ers als eine,, Anfechtung vom Teufel ansehen/ und mit allem,, Ernst dagegen kämpfen würde/ wenn Ihm auch,, nur der Gedancke einkäme/ als ob Er der Mann,, sey/ der das Wäysenhaus hätte bauen lassen und so viel Leute darin erhielte.,, Welches deutlich und mit mehrern zu lesen I. Fortsetz. n. 25. III. Fortsetz. n. 102. und folglich dem Herrn Censori nicht unwissend seyn kan.

Wie kommts denn/ daß Ihm nichts desto weniger/ so wol hier als in dem folgenden Text/ das hiesige Wäysenhaus allemahl das **Fränckische Wäysenhaus** heissen muß? Einer/ der die **gründliche Beantwortung** seiner Censur nicht selbst gelesen/ kan sich ja aus diesem in den **unschuldigen Nachrichten** befindlichen Titel nicht anders informiren/ als ob der Auctor derselben Beantwortung das Wäysenhaus auch so müsse betitelt haben. Denn wer solte doch so bald bey Anführung des Titels von derjenigen Schrift/ deren Inhalt man dem publico communiciren wil/ eine Unrichtigkeit besorgen?

Nun aber ist gleichwol jenes nicht geschehen; hat auch/ ohne Herrn Professor Francken selbst feindselig zu wiedersprechen und wehe zu thun/ nicht

geschehen können. Warum bleibt denn nicht der Herr Censor bey der, auf dem Titel-Blat der gründlichen Beantwortung vom Orte hergenommenen, unschuldigen und indifferenten Benennung desselben, die ohndem hier in Halle und überall am gebräuchlichsten ist? welches er ja, wie er in seiner ersten Censur a. 1707. gethan, ohne Schaden und Nachtheil seiner Sache ietzo gleichfalls hätte thun können; auch sich dazu durch die Gesetze einer aufrichtigen recension anderer Schriften obligiret achten sollen.

Oder so er bey solcher Benennung ja etwas auszusetzen gehabt, so hätte er solches billig sollen anzeigen, nicht aber pro lubitu, und zu seines Gegners Kränckung und Nachtheil dieselbe ändern.

Wie? wenn der Freund des Wäysenhauses es auch so gemacht, und die unglimpfliche Censur nach den Nahmen ihres Auctoris die Löscherische Censur genennet hätte? Ich zweifele, ob der Herr Censor solches gütig würde genomen haben.

Es ist aber nicht das erste mal, daß er es so macht, sondern hat schon in seiner ersten Censur unterschiedliche specimina vorsetzlich unrichtiger allegationen oder Benennungen der Bücher abgeleget, indem er des Herrn Freylinghausens edirte Grundlegung die Freylinghausische Theologie (als ob derselbe eine eigene und von der Evangel. Lehre unterschiedene und derselben zu wider laufende Theologie hätte) und dessen Gesang-Buch unter dem unrichtigen Titel der Lieder des

Wäy-

Wäysen-Hauses (als ob dasselbe eigene Lieder hätte, die man sonst in der Kirche nicht brauchen könte oder dürfte) darinn angezogen. Siehe die gründliche Beantwortung p. 158. allwo dieser des Herrn Censoris Unfug zwar bemercket war, worauf aber derselbe schlechte Besserung gezeiget.

Im übrigen ist leicht zu errathen, warum er seines Orts lieber das Fränckische Wäysenhaus, als das Wäysen-Haus zu Glaucha an Halle sagen wollen. Denn des Herrn Censoris Zweck gehet so wohl in der vorigen, als gegenwärtigen Censur, hauptsächlich dahin, daß er die disseits erkannte und gepriesene über das Wäysenhaus waltende besondere liebreiche Providentz GOttes, so viel an ihm ist, iederman gleichsam aus den Augen und Hertzen heraus reissen möge. Und zu diesem Zweck schickte sich freylich keine als die von ihm erdichtete Benennung des Wäysen-Hauses füglicher; sintemahl er damit als zum Voraus sagen will: „Man solle solch Werck ja nicht für GOttes, „sondern bloß für eines solchen Mannes Werck „halten, der damit seinen und seiner Anhänger irri„gen Lehren und der Kirchen gefährlichen factis ein „Siegel der Göttlichkeit aufdrucken wolle.

Dencke nicht, geliebter Leser, als ob man solches aus blossem Argwohn diesem Theologo Schuld gebe, sondern wisse, daß er dieses in seiner so genannten Gegen-Remonstration p. 108. mit klaren und deutlichen Worten selbst bezeuget, die

aber unten mit mehrern beleuchtet werden sollen.

Wie unverantwortlich und untheologisch aber das gehandelt/ ja wie inconvenable diß Verfahren sey **dem aufrichtigen Geiste**, welchen er andern so oft und noch im Schluß seiner ersten Censur gewünschet/ und worinn er also selbst wandeln solte/ siehet ein ieder selbst/ und wird im folgenden noch klärer dargethan werden.

Das **andere**/ so hier zu erinnern ist/ betrift den **Titel**, welchen der Herr Censor **seinen** der gründlichen Beantwortung des Freundes des Wäysenhauses **in den Unschuldigen Nachrichten entgegen gesetzten Blättern** beyleget. Denn dieselben sollen **eine geziemende Gegen**-Remonstration in sich enthalten.

Allein/ wenn sie solchen Titel mit Recht führen solten/ so müste darinn **eines Theils** klar und deutlich vor Augen geleget seyn/ **daß der Freund des Wäysen-Hauses** auf die erste unglimpfliche Censur nichts gründliches geantwortet hätte/ und folglich hätte dasjenige/ was dieser auf die Censur geantwortet/ durch bündige Argumenta umgestossen/ und solcher gestalt die erste Censur behauptet werden müssen: **andern Theils** hätte der Herr Censor auch darinn ablehnen müssen/ was ihm wegen ungebührlicher Zunöthigungen/ Verdrehungen der Rede/ und so gar mannigfaltigen/ seltsamen und einem nicht præoccupirten Verstande ungemässen unrichtigen Schlüssen/ auch überall eingestreueten Unwahrheiten in der **gründlichen**

Beant-

Beantwortung war vorgeworfen worden. Und diß alles hätte ohne sophistische Kunstgriffe und bittern Neid/ bloß nach der Regul der Wahrheit und Liebe geschehen müssen; bey welcher Bewandniß dieser passus in den unschuldigen Nachrichten für eine geziemende Gegen-Remonstration passiren könte.

Nun aber weder das eine noch das andere darinnen geschehen/ sondern nur die vorigen unwahrhaftigen Beschuldigungen guten theils wiederholet/ und mit neuen noch ärger vermehret/ die der unglimpflichen Censur entgegen gesetzte momenta nicht geprüfet/ noch als unrichtig und unzulänglich durch bündige Argumenta überführet/ und die geschehene Vorwürfe so gut als im Stiche gelassen werden/ja/welches am unziemlichsten ist/der Herr Censor, seine böse Sache zu schmücken/ zu einer Lügen-vollen charteque seine Zuflucht genommen; so kan der Inhalt solcher Blätter von unpartheyischen und verständigen Lesern für nichts weniger/ als eine geziemende Gegen-Remonstration angesehen werden.

Wir wollen aber nun den Text selbst davon hören. Der Anfang lautet pag. 104. also:

I.

Man hat gewiß Ursach, sich zu verwundern, warum man zu Halle zur Vertheidigung des Franckischen Wäysen-Hauses so fertig ist, daß nunmehro schon die andere Schrift dißfalls wieder uns heraus-